



Verband für Lied, Folk und Weltmusik in Deutschland e.V.
Association for Song, Folk and World Music in Germany

DeFI-Session-Starterkit – Rudolstadt Festival 2023

Inhalt:

- Die Gedanken sind frei
- Es dunkelt schon in der Heide
- Es, es, es und es
- Es geht ein dunkle Wolk herein
- Es saß ein klein Wildvögelein
- Heiße Kathreinerle
- Kein schöner Land
- Lauf, Müller, lauf
- Lustig, lustig
- Nehmt Abschied, Brüder
- Und in dem Schneegebirge
- Wenn alle Brunnlein fließen

Die Gedanken sind frei

trad.

G

D

G

Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?

G

D

G

Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten.

D

G

D

G

Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen.

C

G

D

G

Mit Pulver und Blei. Die Gedanken sind frei!

Ich denke, was ich will und was mich beglückt.

Und das in der Still und wie es sich schicket.

Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren,

Es bleibt dabei, die Gedanken sind frei.

Und sperrt man mich ein, in finsternen Kerker.

Das alles sind rein vergebliche Werke.

Denn meine Gedanken zerreißen die Schranken

und Mauern entzwei. Die Gedanken sind frei.

Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen

und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen.

Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen

und denken dabei: die Gedanken sind frei.

Es dunkelt schon in der Heide

trad., Arr.: Tim Liebert

G C G D G
Es dunkelt schon in der Heiden, nach Hause laßt uns gehn,

G G/fis Em Am D G
wir haben das Korn geschnitten mit unserm blanken Schwert. **2X**

Ich hörte ein Sichel rauschen, sie rauschte durch das Korn;
ich hörte mein Feinslieb klagen, sie hätt' ihr Lieb' verloren **2X**

Hast du dein Lieb' verloren, so hab' ich doch noch das mein.
So wollen wir beide mitnander uns winden ein Kränzelein. **2X**

Ein Kränzelein von Rosen, ein Sträußelein von Klee,
zu Frankfurt an der Brücke, da liegt ein tiefer Schnee, **2X**

Der Schnee, der ist geschmolzen, das Wasser es fährt dahin;
kommst du mir aus den Augen, kommst mir nicht aus dem Sinn, **2X**

In meines Vaters Garten, da stehen zwei Bäumelein,
der eine, der trägt Muskatén, der andre Braunnägelein, **2X**

Muskaten, die sind süße, Braunnägelein, die sind schön;
wir beide müssen uns scheiden, ja scheiden, das tut weh, **2X**

Es, es, es und es

trad., Arr.: Tim Liebert

D A D G D A D

Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss,

D A D G D A D

weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt muss,

D Em Hm G A

drum schlag ich Frankfurt aus meinem Sinn und wende mich Gott weiß wohin

D A D G D A D

||: Ich will mein Glück probieren, marschieren. :||

||: Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl! :||

Ich sag's ihm grad frei ins Gesicht, seine Arbeit, die gefällt mir nicht.

||: Ich will mein Glück probieren, marschieren. :||

||: Er, er, er und er, Herr Wirt, so leb er wohl! :||

Hätt' er die Kreid' nicht doppelt geschrieben, so wär ich wohl noch da geblieben.

||: Ich will mein Glück probieren, marschieren. :||

||: Sie, sie, sie und sie, Frau Meisterin leb sie wohl! :||

Ihr Essen war so angericht', manchmal fraßen es sogar die Schweine nicht.

||: Ich will mein Glück probieren, marschieren. :||

||: Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern lebet wohl! :||

Ich wünsche euch zu guter Letzt ein Andern, der mein Stell ersetzt.

||: Ich will mein Glück probieren, marschieren. :||

||: Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, lebet wohl! :||

Hab' ich Euch was zu Leid getan, so bitt ich um Verzeihung an.

||: Ich will mein Glück probieren, marschieren. :||

Es geht ein dunkle Wolk herein

trad.

Dm Gm Dm A

Es geht ein dunkle Wolk herein.

Dm Gm Dm A

Mich deucht, es wird ein Regen sein,

C Am F Dm

ein Regen aus den Wolken

Gm A Dm

wohl in das grüne Gras.

Und kommst du, liebe Sonn, nit bald,
so weset alls im grünen Wald;
und all die müden Blumen,
die haben trüben Tod.

Es geht ein dunkle Wolk herein.
Es soll und muß geschieden sein.
Ade Feinslieb, dein Scheiden
macht mir das Herze schwer.

Es saß ein klein wild Vögelein

trad.

Em

Es saß ein klein wild Vögelein

H7

Em

auf einem grünen Ästchen.

G

D

||: Es sang die ganze Winternacht,

Em

H7 Em

sein Stimm' tät hell erklingen. :||

Sing du mir mehr, sing du mir mehr,
du kleines, wildes Vögelein!

||: Ich will um deine Federchen
dir Gold und Seide winden. :||

Behalt dein Gold, behalt dein Seid',
ich will dir nimmer singen.

||: Ich bin ein klein wild Vögelein,
und niemand kann mich zwingen. :||

Komm du heraus aus diesem Tal,
der Reif wird dich auch drücken!

||: Drückt mich der Reif, der Reif so kalt,
Frau Sonn wird mich erquicken. :||

Heiße Kathreinerle

trad. / Akkordvorschlag: Peggy Luck

(Dieses Lied kann gut als Quodlibet mit „Zum Tanze da geht ein Mädel“ gesungen werden.)

C

Heiße Kathreinerle,

G

C

schnür dir die Schuh,

C

schürz dir dein Röckele,

G

C

gönn dir kein Ruh.

G

C

Didl, dudl, dadl, schrum, schrum, schrum,

G

C

geht schon der Hopser rum,

C

heiße Kathreinerle,

G

C

frisch immerzu!

Dreh wie ein Räderle

flink dich im Tanz!

Fliegen die Zöpfele,

wirbelt der Kranz.

Didl, dudl, dadl, schrum, schrum, schrum,

lustig im Kreis herum,

dreh dich, mein Mädel,

im festlichen Glanz.

Heute heißt's lustig sein,

morgen ist's aus!

Sinket der Lichter Schein,

gehn wir nach Haus.

Didl, dudl, dadl, schrum, schrum, schrum,

morgen mit viel Gebrumm

fegt die Frau Wirtin

den Tanzboden aus.

Kein schöner Land

trad., Arr.: Tim Liebert

C **G**
Kein schöner Land in dieser Zeit,

C **G**
als hier das uns're weit und breit,

Am **Dm** **G** **C**
wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit,

Am **Dm** **F G C**
wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.

Da haben wir so manche Stund',
gesessen wohl in froher Rund',
und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund,
und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund.

Daß wir uns hier in diesem Tal,
noch treffen so viel hundertmal,
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad',
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad'.

Nun haltet hier auf Erden wacht,
Dass sie nicht fällt in Todesnacht!
Sie zu behüten in ihrer Güten seid wohl bedacht,
Sie zu behüten in ihrer Güten seid wohl bedacht.

Lauf Müller lauf

trad., Arr.: Tim Liebert

D

G

A

1. Es wohnt ein Müller an jenem Teich. Lauf, Müller, lauf!

Der hat eine Tochter und die war reich.

D

Ref. Lauf, Müller, lauf wie die Katz nach der Maus;

A

potz Himmeldonnerwetter, Müller, lauf, lauf, lauf!

D

A

D

D

A

D

Und tu dein Schlappmaul auf, und tu dein Schlappmaul auf!

2. Nicht weit ab wohnt ein Edelmann. **LML**

Der wollte des Meisters Tochter ham. **Ref.**

3. Der Edelmann hat einen Knecht, **LML**

und was er tat, das war ihm recht. **Ref.**

4. Guten Tag, guten Tag, Frau Müllerin, **LML**

wo stell ich denn meinen Habersack hin? **Ref.**

5. Stell er ihn nur in jene Eck, **LML**

nicht weit ab von der Tochter Bett. **Ref.**

6. Und als es ward um Mitternacht, **LML**

der Habersack lebendig ward. **Ref.**

7. Die Tochter schrie, die Tochter schrie: **LML**

»Es ist ein Dieb in unsrer Mühl.« **Ref.**

8. Es ist kein Dieb, es ist kein Dieb, **LML**

es ist ein Edelmann, der hat dich lieb. **Ref.**

9. Ach Tochter hätt'st doch stillgeschwiegen, **LML**

einen Edelmann, den hätt'st konnt kriegen **Ref.**

10. Einen Edelmann, den will ich nicht, **LML**

einem braven Burschen versag ich mich nicht. **Ref.**

11. Wer hat denn nur dies Lied erdacht; **LML**

das hab'n drei Hühner aus dem Mist gescharrt. **Ref.**

Lustig, lustig ihr lieben Brüder

trad., Arr.: Tim Liebert

C **Am**
Lustig, lustig ihr lieben Brüder,

Em **F**
leget euer Handwerk nieder

C **G**
und trinkt dafür ein gut's Glas Wein

Am **Dm** **C**
und trinkt dafür ein gut's Glas Wein.

Ref. **C** **Am**
Denn unser Handwerk das ist verdorben,

Em **F**
die besten Saufbrüder sind gestorben,

C **G**
es lebet keiner mehr als ich und du,

Am **Dm** **C**
es lebet keiner mehr als ich und du.

Schlagt die Fässer ein lasst's laufen
jetzo heißt es wacker saufen,
dieses Himmelreich das ist uns nah,
ja dieses Himmelreich das ist uns nah.

Ref.

Auf die Gesundheit aller Brüder,
die da reisen auf und nieder,
das soll unsre Freude sein,
das soll unsre Freude sein.

Ref

Und sollte doch noch einer leben,
Dem soll der Meister
den Abschied geben,
denn er macht ihm das Leben sauer,
denn er macht ihm das Leben sauer.

Ref

Weg mit Meistern und mit Pfaffen,
Kaiser, König soll sich raffen,
weg, wer da kommandieren will,
weg, wer da kommandieren will.

Ref

Nehmt Abschied, Brüder

trad.

C **G** **C** **F**
Nehmt Abschied, Brüder, ungewiß ist jede Wiederkehr.

C **G** **F** **C**
Die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns schwer.

C **G** **C** **F**
Ref. Der Himmel wölbt sich übers Land, lebt wohl, auf Wiedersehn!

C **G** **F** **G** **C**
Wir ruhen in des Schicksals Hand, ade auf Wiedersehn.

Es ist in jedem Anbeginn das Ende nicht mehr weit.
Wir kommen her und gehen hin und mit uns geht die Zeit.

Ref.

Nehmt Abschied, Schwestern, schließt den Kreis! Das Leben ist ein Spiel;
und wer es recht zu spielen weiß, der kommt ans große Ziel.

Ref.

Und in dem Schneegebirge

trad., Arr.: Tim Liebert

G C G D

Und in dem Schneegebirge, da fließt ein Brunnlein kalt.

D G D G

Und wer das Brunnlein trinket, und wer das Brunnlein trinket.

C D G

Wird jung und nimmer alt

Ich hab daraus getrunken gar manchen frischen Trunk.
Ich bin nicht alt geworden, ich bin nicht alt geworden,
ich bin noch allzeit jung.

Ade, mein Schatz, ich scheide. Ade, mein Schätzelein!
Wann kommst du aber wieder, Wann kommst du aber wieder,
Herzallerliebster mein?

Wenn's schneiet rote Rosen und regnet kühlen Wein -
Ade, mein Schatz, ich scheide, ade, mein Schatz, ich scheide,
ade, mein Schätzelein!

Es schneit ja keine Rosen und regnet keinen Wein:
so kommst du auch nicht wieder, so kommst du auch nicht wieder,
Herzallerliebster mein!

Wenn alle Brännlein fließen

trad.

C G C F G

Wenn alle Brännlein fließen, so muss man trinken.

C G C F G

Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm winken.

G C G C G

Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, Ju, ja, rufen darf,

C G C

Tu ich ihm winken.

Ja winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß.

Ist eine in der Stube drin, die meine werden muß.

Ist eine in der Stube drin, ju ja Stube drin,
die meine werden muß.

Warum soll sie's nicht werden? Ich hab sie ja so gern.

Sie hat zwei blaue Äugelein, die leuchten wie zwei Stern.

Sie hat zwei blaue Äugelein, ju ja Äugelein

Die leuchten wie zwei Stern.

Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein.

Ein solches Mädchen find'st du nicht wohl unterm Sonnenschein.

Ein solches Mädchen find'st du nicht, ju ja findst du nicht,
wohl unterm Sonnenschein.